

Der Diamantschneider

Ein erhabenes Sutra des großen Weges über die Vollendung der Weisheit

Auf Indisch heißt diese Lehrrede:

Arya Vajra Chedaka Nama Prajnya Paramita Mahayana Sutra.

Auf Tibetisch heißt sie:

Pakpa Sherab Kyi Parultu Chinpa Dorje Chupa Shejawa Tekpa Chenpoy Do.

Auf Deutsch heißt sie:

Der Diamant-Schneider, ein erhabenes Sutra des großen Weges über die Vollendung der Weisheit.

[2]

Ich verneige mich vor allen Buddhas und Bodhisattvas.

[3]

Diese Worte hörte ich einst.

[4]

Der Siegreiche weilte in der Nähe von Shravasti, im Park des Anapindada, in den Gärten von Prinz Jeta.

[5]

Um ihn hatten sich eine Schar von Zuhörern versammelt: 1.250 Mönche sowie eine immense Anzahl von großen Bodhisattvas.

[6]

Am Morgen legte der Siegreiche seine Mönchsrobe und Schultertuch an, nahm die Schale der Weisen und begab sich in die Stadt Shravasti, um dort Nahrung zu erbitten.

[7]

Nachdem er die Speisen gesammelt hatte, kehrte er aus der Stadt zurück und nahm sie zu sich. Nachdem er zu Ende gegessen hatte, legte er Schale und Schultertuch beiseite, da er zu denen gehörte, die aufgehört hatten, am Ende des Tages zu essen. Lord Buddha wusch anschließend seine Füße und ...

[8]

setzte sich auf ein Kissen, das für ihn bereit gelegt worden war. Er kreuzte die Beine im vollen Lotos, richtete seinen Rücken auf und versetzte seine Gedanken in einen Zustand der Kontemplation.

[9]

Danach näherten sich dem Siegreichen eine Vielzahl von Mönchen. Bei ihm angekommen, verneigten sie sich und berührten seine Füße mit ihrem Kopf. Respektvoll umrundeten sie ihn dreimal und setzten sich an seine Seite. Unter der Gruppe von Schülern befand sich der junge Mönch Subhuti und er nahm gemeinsam mit ihnen Platz.

[10]

Dann erhob sich der junge Mönch Subhuti von seinem Kissen, ließ mit einer Geste der Respektsbekundung den Zipfel seiner oberen Robe von der Schulter gleiten und kniete mit seinem rechten Knie auf den Boden. Er stand dem Siegreichen gegenüber, legte die Handflächen in Höhe des Herzens aneinander und verneigte sich. Dann ersuchte er den Siegreichen mit den folgenden Worten:

[11]

O Siegreicher, der Buddha, der Eine, der diesen Weg gegangen ist, der Vernichter der Feinde, der Vollkommen Erleuchtete, hat den großen Bodhisattvas sehr hilfreiche Anleitungen gegeben. Jede dieser jemals gegebenen Anleitungen war eine große Hilfe. Und ebenso hat der der Eine, der diesen Weg gegangen ist, der Vernichter der Feinde, der Vollkommen Erleuchtete, diese Bodhisattvas durch die gewährten klaren Unterweisungen unterrichtet. All die je gegebenen klaren Anweisungen, o Siegreicher, waren etwas Wunderbares. Es ist, o Siegreicher, etwas ganz Wunderbares.

[12]

Und jetzt, o Siegreicher, was ist mit jenen, die sich auf dem Pfad der Bodhisattvas befinden? Wie sollen sie leben? Wie sollen sie praktizieren? Worauf sollen sie ihre Gedanken richten?

Das war Subhutis Gesuch.

[13]

Und Subhuti's Frage beantwortete der Siegreiche mit folgenden Worten:

O Subhuti, es ist gut, es ist gut. O Subhuti, es ist so, und so ist es: Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, hat in der Tat den großen Bodhisattvas Gutes getan, indem er ihnen hilfreiche Anleitungen gab. Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, hat fürwahr den großen Bodhisattvas klare Anweisungen gegeben, indem er ihnen die klarste Anleitung zuteil werden ließ.

[14]

Und da es so ist, Subhuti, höre nun, was ich zu sagen habe, und vergiss nicht, es stets zu beherzigen. Denn ich werde dir offenbaren, wie diejenigen, die sich auf dem Pfad der Bodhisattvas befinden, leben sollten, wie sie praktizieren und worauf sie ihre Gedanken richten sollten.

[15]

„Das werde ich tun“ erwiderte der junge Mönch Subhuti. Er setzte sich hin, um zuzuhören, wie es ihm der Siegreiche geheißen hatte.

[16]

Der Siegreiche begann sodann mit den folgenden Worten:

Subhuti, so müssen diejenigen denken, die den Pfad der Bodhisattvas beschreiten, wenn sie den Wunsch verspüren, Erleuchtung zu erlangen:

Ich werde alle existierenden lebenden Wesen ins Nirvana führen, jedes einzelne, das zu den lebenden Wesen gezählt wird: jene, die aus Eiern geboren wurden; jene, die aus einem Schoß geboren wurden; jene, die durch Wärme und Feuchtigkeit geboren wurden; jene, die durch ein Wunder geboren wurden; jene, die eine physische Gestalt haben und jene ohne; jene mit Gedanken, jene ohne; jene, weder mit Gedanken noch ohne Gedanken. Wie viele Lebewesen es auch geben mag, in welchem Reich sie auch sein mögen, alle, die wir als „Lebewesen“ bezeichnen, sie alle werde ich ins vollkommene Nirvana führen. In das Reich jenseits allen Leidens, in dem kein einziger leidender Teil verbleibt.

[17]

Doch selbst, wenn es mir gelingt, die unzähligen Lebewesen ins vollkommene Nirvana zu führen, wird es kein einziges Lebewesen geben, das in sein vollkommenes Nirvana geführt worden ist.

[18]

Warum ist das so? Weil, Subhuti, wenn ein Bodhisattva jemals jemanden als Lebewesen wahrnehmen würde, dann könnten wir ihn niemals einen „Bodhisattva“ nennen.

[19]

Warum ist das so? Weil, o Subhuti, wenn jemand jemals jemanden als Lebewesen wahrnehmen würde oder als etwas Lebendiges oder als einen Mensch, dann könnten wir ihn niemals einen „Bodhisattva“ nennen.

[20]

Und ich sage, o Subhuti, dass ein Bodhisattva den Akt des Gebens ausübt, ohne an den Dingen anzuhaften. Sie führen den Akt des Gebens aus, ohne an irgendeinem Objekt anzuhaften. Sie führen den Akt des Gebens aus, ohne an einem Objekt, das du sehen kannst, anzuhaften. Sie führen den Akt des Gebens aus, ohne an Tönen anzuhaften und ohne an Düften anzuhaften, weder an Geschmack noch an Dingen, die man berühren kann oder an Objekten der Gedanken.

[21]

O Subhuti, Bodhisattvas führen den Akt des Gebens aus, ohne irgendetwas in irgendeiner Form als Zeichen zu sehen. So geben sie.

Warum ist das so? Bedenke, o Subhuti, die Berge an Verdiensten, die ein Bodhisattva ansammelt, der den Akt des Gebens ohne Anhaftung ausführt. Diese Verdienste, o Subhuti, sind nichts, was du jemals messen könntest.

[22]

O Subhuti, was denkst du? Wäre es einfach, den Weltraum im Osten von uns zu vermessen?

Und Subhuti antwortete respektvoll: O Siegreicher, das wäre es nicht.

Der Siegreiche sagte:

Und wäre es denn einfach, den Weltraum in einer der Himmelsrichtungen zu vermessen, im Süden von uns, oder im Westen von uns, oder im Norden von uns, oder über uns, oder unter uns oder in irgendeiner anderen Richtung von uns aus gesehen? Wäre es einfach, von wo wir jetzt sind, den Weltraum in einer der zehn Himmelsrichtungen zu vermessen?

Und Subhuti antwortete respektvoll: Siegreicher, das wäre es nicht.

Dann sagte der Siegreiche:

Und ebenso, Subhuti, wäre es kein Leichtes, die Berge an Verdiensten zu messen, die ein Bodhisattva angesammelt hat, der den Akt des Gebens ohne Anhaftung ausführt.

[23]

Nun, Subhuti, was denkst du? Sollten wir jemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur weil er die vollkommenen, außerordentlichen Merkmale aufweist, die wir am Körper eines Buddhas finden?

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, das sollten wir nicht. Wir sollten niemanden als Einen, der diesen Weg gegangen ist, betrachten, nur weil er die vollkommenen, außerordentlichen Merkmale aufweist, die wir am Körper eines Buddhas finden. Und warum nicht? Weil der Eine, der diesen Weg gegangen ist, als er die vollkommenen, außerordentlichen Merkmale am Körper eines Buddhas beschrieben hat, gleichzeitig sagte, dass diese nicht möglich sind.

[24]

Und dann sprach der Siegreiche zum jungen Mönch Subhuti das Folgende:

O Subhuti, was denkst du? Die vollkommenen, außerordentlichen Merkmale am Körper eines Buddhas sind an sich trügerisch. Die vollkommenen, außerordentlichen Merkmale am Körper eines Buddhas sind auch nicht trügerisch, doch nur insofern, als dass sie nicht existieren. Und daher solltest du den Einen, der diesen Weg gegangen ist, ohne Merkmale sehen, ohne jegliche Merkmale.

So sprach der Siegreiche.

[25]

Und der junge Mönch Subhuti antwortete dem Siegreichen das Folgende:

O Siegreicher, was wird in der Zukunft geschehen, in den Tagen der letzten Fünfhundert, wenn das heilige Dharma sich seinem endgültigen Untergang nähert? Wie kann in diesen Zeiten irgendjemand jemals die Bedeutung eines Sutras wie diesem begreifen?

Und der Siegreiche antwortete:

Subhuti, du solltest diese Frage, die du eben gestellt hast, niemals stellen:

„Was wird in der Zukunft geschehen, in den Tagen der letzten Fünfhundert, wenn das heilige Dharma sich seinem endgültigen Untergang nähert? Wie kann in diesen Zeiten irgendjemand jemals die Bedeutung eines Sutras wie diesem begreifen?“

[26]

Ich sage dir, o Subhuti, dass in der Zukunft, in den Tagen der letzten Fünfhundert, wenn das heilige Dharma sich seinem endgültigen Untergang nähert, Bodhisattvas kommen werden, die große Wesen sind, die Moral besitzen, die die erlesene Eigenschaft und die Weisheit besitzen.

Und diese großen Bodhisattvas, o Subhuti, sind nicht solche, die nur einem einzigen Buddha die Ehre erwiesen haben oder die mit einem einzigen Buddha eine Schatzkammer voller Verdienste angesammelt haben. Stattdessen, o Subhuti, sind es solche, die vielen hunderttausend Buddhas die Ehre erwiesen haben, die mit vielen hunderttausend Buddhas eine Schatzkammer voller Verdienste angesammelt haben. Dergleichen sind die Bodhisattvas, die großartigen Wesen, die dann kommen werden.

[27]

Angenommen, o Subhuti, dass eine Person ein wenig Vertrauen in die Worte eines Sutras wie diesem gewinnt. Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, Subhuti, nimmt jede dieser Personen wahr. Der Eine, der diesen Weg gegangen ist, sieht jede dieser Personen.

[28]

Eine solche Person, o Subhuti, hat eine Schatzkammer an Verdiensten jenseits aller Berechnung geschaffen und sicher in sich selbst verwahrt.

[29]

Warum ist das so? Weil, Subhuti, diese großen Bodhisattvas niemals eine Wahrnehmung von etwas als Selbst haben, weder eine Wahrnehmung von etwas als fühlendes Wesen haben, noch eine Wahrnehmung von etwas als lebendig haben, noch eine Wahrnehmung von etwas als eine Person haben.

[30]

Subhuti, diese großen Bodhisattvas haben weder eine Wahrnehmung von Dingen als Dinge, noch haben sie jemals eine Wahrnehmung, dass Dinge keine Dinge sind. Weder haben sie jemals die Wahrnehmung, dass ein Gedanke eine Vorstellung ist, noch haben sie jemals die Wahrnehmung, dass ein Gedanke keine Vorstellung ist.

[31]

Warum ist das so? Weil dann, Subhuti, würden diese großen Bodhisattvas die Wahrnehmung haben, dass Dinge Dinge sind und dann würden sie genau diese Dinge als „Selbst“ sehen; sie würden sie als fühlendes Wesen sehen, sie würden sie als etwas Lebendiges sehen; sie würden sie als eine Person sehen.

[32]

Und selbst, wenn sie denken, dass dies keine Dinge sind, würden sie genau dies auch als ein „Selbst“ ansehen; und als ein Lebewesen; und als etwas Lebendiges; und als eine Person.

[33]

Warum ist das so? Weil, Subhuti, die Bodhisattvas das Dharma nie auf falsche Weise betrachten. Noch betrachten sie, was nicht Dharma ist.

[34]

Das ist es also, was der Eine, der diesen Weg gegangen ist, meinte, als er sagte:

Jene, die verstehen, dass diese Darstellung des Dharmas einem Schiff gleicht, lassen sogar die Lehren des Dharma hinter sich. Und müssen wir dann überhaupt darüber sprechen, wie sie mit dem, was kein Dharma ist, umgehen?

[35]

Und der Siegreiche sprach auch diese Worte zum jungen Mönch Subhuti:

Subhuti, was denkst du? Gibt es überhaupt so etwas wie eine Erleuchtung, bei der jene, die diesen Weg gegangen sind, eine unvergleichliche, perfekte und vollkommene Buddhaschaft erlangen? Und lehrte der Eine, der diesen Weg gegangen ist, überhaupt jemals irgendeine Form von Dharma?

[36]

Mit folgenden Worten antwortete daraufhin der junge Mönch Subhuti dem Siegreichen:

O Siegreicher, soweit ich in der Lage bin, das Ausmaß dessen zu erfassen, was der Siegreiche bisher gesagt hat, muss ich sagen, dass es unmöglich so etwas wie Erleuchtung geben kann, bei der Jene, die diesen Weg gegangen sind, eine unvergleichliche, perfekte und vollkommene Erleuchtung erlangen können. Und es ist auch unmöglich, dass es so etwas wie das Dharma gibt, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, jemals lehren könnte.

[37]

Und warum ist das so? Weil es unmöglich ist, dass es überhaupt so etwas wie Erleuchtung gibt, die der Eine, der diesen Weg gegangen ist, erlangt hat; oder das Dharma, das er gelehrt hat, das jemals erinnert werden kann. Und das ist so, weil es weder wahr ist, dass diese Dinge existieren, noch, dass es unmöglich ist, dass sie existieren.

[38]

Und warum ist das so? Weil diese Personen, die verwirklichte Wesen sind, auf vollkommene Weise all diese Dinge unterscheiden durch das, was „nicht verursacht“ ist.

[39]

Erneut sprach der Siegreiche:

O Subhuti, was denkst du? Angenommen, ein Sohn oder eine Tochter der edlen Familie würde sämtliche Planeten dieser großen Galaxie, einer Galaxie mit Abermillionen Planeten, mit den sieben Arten der kostbaren Substanzen bedecken und sie als Geschenk darbringen. Würde dieser Sohn oder diese Tochter der edlen Familie viele hohe Berge an Verdiensten durch solch eine Tat ansammeln?

Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, viele würden es sein. O, Du in die Glückseligkeit Gegangener, es würden viele sein. Dieser Sohn oder diese Tochter der edlen Familie würde zweifellos viele hohe Berge an Verdiensten durch solch eine Tat ansammeln.

[40]

Und warum ist das so? Weil, o Siegreicher, eben diese hohen Berge an Verdiensten hohe Berge an Verdiensten sind, die nie existieren können. Und genau aus diesem Grund, sprechen Jene, die diesen Weg gegangen sind, von „hohen Bergen an Verdiensten, hohen Bergen an Verdiensten“.

[41]

Und dann sagte der Siegreiche:

Angenommen, O Subhuti, dass ein Sohn oder eine Tochter der edlen Familie sämtliche Planeten dieser großen Galaxie, einer Galaxie mit Abermillionen Planeten, mit den sieben Arten der kostbaren Substanzen bedecken und sie als Geschenk darbringen würde. Und wenn wir andererseits annehmen, dass sich jemand nur vier Zeilen eines Verses aus dieser Darstellung des Dharma merkt und ihn anderen erklärt und ihn korrekt lehrt. Durch Letzteres würde die Person viel mehr hohe Berge an Verdiensten ansammeln als durch das Erstgenannte: Die Berge ihrer Verdienste wären unermesslich und jenseits aller Berechnung.

[42]

Warum ist das so? Weil, Subhuti, dies erzeugt die einzigartige und vollkommen perfekte Erleuchtung von Jenen, die diesen Weg gegangen sind, der Feindzerstörer, der Vollkommen Erleuchteten Buddhas. Und daraus werden auch die Buddhas, die Siegreichen, geboren.

[43]

Warum ist das so? Weil, o Subhuti, diese Eigenschaften eines Erleuchteten Wesens (was wir als „Eigenschaften eines Erleuchteten Wesens“ bezeichnen) Eigenschaften eines Erleuchteten Wesens sind, von denen Jene, die diesen Weg gegangen sind, gesagt haben, dass sie niemals existieren können. Und deswegen können wir sie als die „Eigenschaften eines Erleuchteten Wesens“ bezeichnen.

[44]

Nun, Subhuti, was denkst du? Sagten jene, die den Pfad betreten haben, jemals zu sich selbst, „Jetzt habe ich das Ziel, den Pfad zu betreten, erreicht“?

[45]

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, das tun sie nicht. Und warum ist das so? Weil, o Siegreicher, es für sie unmöglich wäre, überhaupt irgendetwas zu betreten. Und genau deswegen können wir sie „die den Pfad betreten haben“ nennen.

[46]

Sie treten weder in Dinge ein, die du sehen kannst, noch in Worte, noch in Düfte, noch in Geschmack, noch in Dinge, die du berühren kannst, noch in Objekte der Gedanken. Und wieder können wir genau deswegen sagen sie haben „den Pfad betreten“.

[47]

Und falls dann, o Siegreicher, einer, der den Pfad betreten hat, zu sich selbst sagt, „Jetzt habe ich das Ziel, den Pfad zu betreten, erreicht“, dann würde er anfangen, etwas davon als selbst-existierend zu sehen. Und er würde anfangen an einem Lebewesen festzuhalten, an etwas Lebendigem und einer Person.

[48]

Dann sprach der Siegreiche:

Was denkst du, o Subhuti? Sagen jene, die nur noch einmal zurückkommen, jemals zu sich selbst, „Jetzt habe ich das Ziel, nur noch einmal zurückzukommen, erreicht“?

Und Subhuti antwortete respektvoll: O Siegreicher, das tun sie nicht. Und warum ist das so?

Weil dieser Zustand, den Punkt zu erreichen, an dem man nur noch einmal zurückkommen muss, nie existieren kann. Und genau aus diesem Grund, können wir sie „Person-die-nur-noch- einmal-zurückkommen-muss“ nennen.

[49]

Erneut sprach der Siegreiche:

Subhuti, was denkst du? Sagen jene, die nie mehr zurückkommen müssen, jemals zu sich selbst, „Jetzt habe ich das Ziel, nicht mehr zurückkommen zu müssen, erreicht“?

Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, das tun sie nicht. Und warum ist das so? Weil dieser Zustand, den Punkt zu erreichen, an dem man nie mehr zurückkommen muss, nie existieren kann. Und genau aus diesem Grund, können wir sie Person-die-nie-mehr-zurückkommen-muss nennen.

[50]

Und der Siegreiche sagte:

Subhuti, was denkst du? Sagen jene, die den Feind zerstört haben, jemals zu sich selbst, „Jetzt habe ich den Zustand, den Feind zerstört zu haben, erreicht“?

Darauf erwiderte Subhuti respektvoll:

O Siegreicher, das tun sie nicht. Und warum ist es so? Weil dieser Zustand, den Feind zerstört zu haben, nicht existiert.

[51]

Denn angenommen, O Siegreicher, solch ein Feindzerstörer sagt zu sich selbst, „Jetzt habe ich den Zustand, den Feind zerstört zu haben, erreicht“. Dann würde er wieder etwas davon als selbst-existierend sehen. Und er würde wieder an einem Lebewesen festhalten, an etwas Lebendigem und einer Person.

O Siegreicher, ich sage hiermit, dass Jene, die diesen Weg gegangen sind, die Feindzerstörer, die vollkommen erleuchtete Buddhas sind, sich im Höchsten all dieser Zustände befinden, die frei von Geistesgiften sind. Und ich, o Siegreicher, eine Person die frei von Begierden ist; ich bin ein Feindzerstörer.

Aber, o Siegreicher, ich sage nicht zu mir selbst
„Ich bin ein Feindzerstörer“.

[52]

Denn angenommen, O Siegreicher, dass ich zu mir selbst sagen würde: „Ich habe den Zustand eines Feindzerstörers erlangt“. Wenn ich so denken würde, dann hätte der Eine, der diesen Weg gegangen ist, mir niemals die ultimative Prophezeiung geben können; er hätte niemals sagen können:

O Sohn edler Familie, o Subhuti, du wirst den Höchsten all dieser Zustände erlangen, der frei von Geistesgiften ist. Weil du in gar keinem Zustand verweilst, hast du den Zustand erreicht, der frei von Geistesgiften ist; du hast erreicht, was wir „Freiheit von allen Geistesgiften“ nennen.

[53]

Und wieder sprach der Siegreiche:

O Subhuti, was denkst du? Gab es überhaupt irgendetwas, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, jemals von Einem, der diesen Weg gegangen ist, dem Feindzerstörer, dem Vollkommen Erleuchteten Buddha, namens „Schöpfer des Lichts“, erhalten hat?

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, dem war nicht so. Es gibt überhaupt nichts, das der Eine, der diesen Weg gegangen ist, von Einem, der diesen Weg gegangen ist, dem Feindzerstörer, dem vollkommen Erleuchteten Buddha, namens „Schöpfer des Lichts“, erhalten hat.

[54]

Dann sprach der Siegreiche ein weiteres Mal:

Angenommen, o Subhuti, ein Bodhisattva würde sagen: „Ich arbeite auf mein Paradies hin“. Das wäre nicht die Wahrheit.

[55]

Warum ist das so? Weil Jene, die diesen Weg gegangen sind, erklärten, dass dieses Paradies, das wir Paradies nennen, dieser Ort, auf den wir hinarbeiten, gar nicht existiert. Und genau aus diesem Grund, können wir sie überhaupt „Paradies“ nennen.

[56]

Da dies so ist, o Subhuti, entwickeln diese großen Bodhisattvas ihren Wunsch, ohne an diesen Gedanken anzuhaften. Sie entwickeln ihren Wunsch, ohne an irgendetwas anzuhaften. Sie entwickeln ihren Wunsch, ohne an etwas anzuhaften, das man sehen kann. Sie entwickeln ihren Wunsch, ohne an Tönen anzuhaften, noch an Düfte, noch an Geschmack, noch an Dingen, die man berühren kann, noch an Objekten der Gedanken.

[57]

O Subhuti, es ist so: Nimm zum Beispiel an, der Körper eines Menschen würde groß werden - so groß wie der König der Berge Sumeru. Was denkst du, Subhuti? Wäre der Körper dieser Person groß?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, ein solcher Körper wäre groß. O, Du, der in die Glückseligkeit eingegangen ist, solch ein Körper wäre groß. Und warum ist das so? Weil Jene, die diesen Weg gegangen sind, dargelegt haben, dass es niemals ein Ding sein kann. Und genau deswegen können wir es einen „Körper“ nennen. Weil Jene, die diesen Weg gegangen sind, dargelegt haben, dass es niemals ein Ding sein könnte, darum nennen wir es einen „großen Körper“.

[58]

Und der Siegreiche sprach erneut:

O Subhuti, was denkst du? Angenommen, du hättest jeden Wassertropfen des Ganges gezählt und du hättest dann genau soviele Ganges Flüsse. Wäre die Summe der Tropfen dieser vielen Ganges Flüsse groß?

Und respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, wenn allein in diesem Ganges die Menge der Tropfen so groß ist, müssen wir dann die Menge an Tropfen in vielen Ganges Flüssen auch nur erwähnen?

[59]

Dann sagte der Siegreiche:

O Subhuti, versuche es dir vorzustellen. Versuche es zu begreifen. Stell dir jetzt so viele Planeten wie die Summe aller Tropfen in all diesen Ganges Flüssen vor. Und dann stelle dir vor, dass ein Sohn oder eine Tochter der edlen Familie alle mit den sieben kostbaren Substanzen bedeckte und dann diese Planeten dem Einen, der diesen Weg gegangen ist, dem Vernichter der Feinde, dem Vollkommen Erleuchteten, dem Buddha, als Geschenk darbrachte.

Was glaubst du, Subhuti? Würden sie durch eine solche Tat viele Verdienste hervorbringen?

Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, es wären viele. O Du, der in die Glückseligkeit eingegangen ist, es wären viele. Dieser Sohn oder diese Tochter der edlen Familie würde tatsächlich durch solch eine Tat viele Verdienste hervorbringen.

[60]

Und der Siegreiche sagte:

Ja Subhuti, stell dir Folgendes vor: Angenommen jemand hat all die Planeten mit den sieben kostbaren Substanzen bedeckt und sie dem Einen, der diesen Weg gegangen ist, dem Vernichter der Feinde, dem Vollkommen Erleuchteten, dem Buddha, als Geschenk dargebracht. Und wenn wir annehmen, dass ein Anderer sich auch nur vier Zeilen eines Verses aus dieser Darstellung des Dharmas merkt und sie anderen erklärt und sie auch korrekt lehrt. Durch diese Tat würde die zweite Person viel mehr Verdienste hervorbringen. Ihre Verdienste wären unermesslich und jenseits aller Berechnung.

[61]

Und außerdem sage ich dir, o Subhuti: jeder Ort, an dem auch nur vier Zeilen eines Verses dieser besonderen Darstellung des Dharmas vorgelesen werden oder jemals zuvor vorgelesen wurden wird dadurch zu einem Tempel. Wird zu einem Ort, zu dem die gesamte Welt mit ihren Göttern, Menschen und Halbgöttern kommt, um ihm die Ehre zu erweisen.

Und wenn dem so ist, dann versteht es sich von selbst, dass jede Person, die diese besondere Darstellung des Dharma annimmt, oder erinnert, oder liest, oder begreift, oder auf korrekte Weise betrachtet, zu jemandem wird, der wahrhaft wunderbar ist. Und deshalb können wir dann sagen, dass der Lehrer selbst hier ist, genau so wie jeder andere spirituelle Lehrer, der jemals gelebt hat.

[62]

So sprach Buddha.

Und dann richtete der junge Mönch Subhuti mit großem Respekt die folgenden Worte an den Siegreichen:

O Siegreicher, wie ist der Name dieser besonderen Darstellung des Dharma? Wie sollen wir sie nennen?

Dann sagte der Siegreiche zum jungen Mönch Subhuti:

[63]

Subhuti, diese besondere Darstellung des Dharma wird die „Vollendung der Weisheit“ genannt, und so solltest du sie nennen.

Warum ist das so? Weil, o Subhuti, genau diese Vollendung der Weisheit, gesprochen von Jenen, die diesen Weg gegangen sind, eine Vollendung der Weisheit ist, die gar nicht existiert. Und genau deswegen können wir sie „Vollendung der Weisheit“ nennen.

[64]

O Subhuti, was glaubst du? Gibt es überhaupt Dharma, das Jene, die diesen Weg gegangen sind, sprechen?

Und Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, kein Dharma, das je von Jenen, die diesen Weg gegangen sind, gesprochen wurde, existiert.

[65]

Und erneut sprach der Siegreiche:

O Subhuti, was denkst du? Wenn wir alle Staub-Atome nehmen, die auf allen Planeten dieser großen Galaxie existieren – einer Galaxie von abermillionen Planeten – wären das sehr viele Staub-Atome?

Respektvoll antwortete Subhuti:

O Siegreicher, es wären in der Tat sehr viele Staub-Atome. O Du, der Du in die Glückseligkeit eingegangen bist, es wären sehr viele.

[66]

Und warum ist das so? O Siegreicher, weil Jene, die diesen Weg gegangen sind, erklärt haben, dass alle diese Staub-Atome solche sind, niemals existieren können. Und genau deswegen können wir sie „Staub-Atome“ nennen.

Die, die diesen Weg gegangen sind, haben ebenfalls erklärt, dass was für Planeten es auch gibt, dies Planeten sind, die niemals existieren können. Und genau deswegen können wir sie „Planeten“ nennen.

[67]

Der Siegreiche sprach erneut:

O Subhuti, was glaubst du? Sollten wir eine Person für jemanden halten, der „diesen Weg gegangen“ ist, für einen Feindzerstörer, für einen vollkommen Erleuchteten, einen Buddha, nur weil er die 32 Merkmale eines erleuchteten Wesens aufweist?

Subhuti antwortete respektvoll:

O Siegreicher, das sollten wir nicht. Warum ist das so? Weil Jene, die diesen Weg gegangen sind, diese 32 Merkmale eines erleuchteten Wesens beschrieben haben und gleichzeitig gesagt haben, dass sie niemals existieren könnten. Und genau deswegen können wir sie „die 32 Merkmale von Einem, der diesen Weg gegangen ist“ nennen.

[68]

Dann sprach der Siegreiche:

Ferner sage ich dir, o Subhuti: Angenommen eine Frau oder ein Mann würde ihren eigenen Körper verschenken, und würde das mit so vielen Körpern tun, wie es Wassertropfen im Ganges gibt. Und nehmen wir an, dass sich eine andere Person nur vier Zeilen aus dieser Lehrrede merkt und sie anderen lehrt. Die zweite Person würde durch ihre Tat viel mehr Verdienste erschaffen als die Erste; ihre Verdienste wären unermesslich und jenseits aller Berechnung.

[69]

Und durch die reine Kraft dieser Lehrrede begann der junge Mönch Subhuti zu weinen. Und nachdem er seine Tränen getrocknet hatte, sprach er folgende Worte zum Siegreichen:

[70]

Diese Darstellung des Dharma, die wir von Jenen, die diesen Weg gegangen sind, erhalten haben, ist erstaunlich, O Siegreicher. O Du, der in die Glückseligkeit eingegangen ist, es ist ein wahres Wunder. O Siegreicher, in all der Zeit, vom Zeitpunkt, an dem ich begann, Weisheit zu erwerben bis zum heutigen Tag, habe ich niemals eine solche Darstellung des Dharma gehört.

[71]

O Siegreicher, jedes Lebewesen, das in korrekter Weise über dieses Sutra nachdenkt, das du soeben gelehrt hast, stellt fest, dass es einzigartig ist. Und warum ist das so? O Siegreicher, weil genau dieses korrekte Denken etwas ist, das niemals existieren kann. Und genau deswegen haben Jene, die den Weg gegangen sind, von korrektem Denken gesprochen, was wir „korrektes Denken“ nennen.

[72]

O Siegreicher, die Tatsache, dass ich so über die Darstellung des Dharma empfinde, die Tatsache, dass ich daran glaube, überrascht mich nicht.

O Siegreicher, aber wenn ich an die denke, die zukünftig kommen – an die in den letzten Fünfhundert, die diese besondere Darstellung des Dharma hören oder sich merken oder lesen oder verstehen – diese erscheinen mir wirklich einzigartig.

[73]

O Siegreicher, und diese Wesen, die kommen, werden niemals denken, dass etwas eine eigene Natur hat, niemals denken, dass etwas ein fühlendes Wesen ist, oder denken, dass etwas lebendig ist, oder dass etwas eine Person ist.

Und warum ist das so? Weil, o Siegreicher, genau diese Konzepte - dass etwas eine eigene Natur hat oder ein fühlendes Wesen ist oder etwas lebendiges oder eine Person - niemals existieren können. Und warum ist das so? Weil die Erleuchteten, die Siegreichen, frei von jeglicher Konzeption sind.